St. Margrether

mosaik

143 - 3.2015

Sommer in St.Margrethen – 10 Gründe, den Sommer hier zu verbringen

Eine St.Margretherin in Amt und Würde in der Innerschweiz

Bienen – unverzichtbar für unsere Ernährung

Mit Gemeindemitteilungen - - - Herausgeber: Verein Mosaik St.Margrethen

Schule St. Margrethen

Erlebnisreiche Projektwoche

Projektwoche der 4. Klasse Rosenberg. Vom 18. - 22. Mai führte die Klasse von Frau Schlumpf die Projektwoche „Kunst“ durch. Drei Schülerinnen hielten die wichtigsten Momente fest.

Montag: Wir beginnen mit unserem Haupt-Kunstobjekt, dem Hundertwasser-Haus. Aus Schachteln, Papierrollen und Pet-Flaschen basteln wir in Gruppen je einen „Rohbau“. Am Nachmittag besuchen wir die Markthalle in Altenrhein, welche von Friedensreich Hundertwasser entworfen wurde. Welch faszinierendes Erlebnis!

Dienstag: Vor der Pause besucht die eine Gruppe Frau Lisa Lupieri in ihrem Atelier und erlernt die Grundtechniken des Aquarellierens. Die andere Gruppe arbeitet an den Häusern weiter. Nach der Pause ist Wechsel. Am Nachmittag beenden wir die „Rohbauten“.

Mittwoch: Als erstes grundieren wir unsere Fantasie-Gebäude weiss. Während die Farbe trocknet, beschäftigen wir uns mit Joan Mirò, einem spanischen Künstler. Wir entwerfen Bilder nach seinem Vorbild.

Donnerstag: Wir starten mit dem Bemalen der Fassaden unserer Hundertwasser-Häuser. Wie der Künstler selbst, verwenden wir dabei sehr knallige Farben. Diese Arbeit nimmt den ganzen Tag in Anspruch.

Freitag: Den heutigen Morgen nutzen wir, um unsere Bauten fertig zu bemalen. Die Fenster werden umrandet und auf den Dachflächen werden Rasenteppiche und Steine festgeklebt. Am Mittag grillen wir gemeinsam Würste. Eine unvergessliche Woche geht zu Ende.

Jana, Erina, Kim

Projektwoche Kindergarten Fahr. Vom 20.–24. April 2015 widmeten sich die Kindergärtler Fahr vollends dem Thema „Zaubern“.

Eine magische Zaubershow, dargeboten im geheimnisvollen Ambiente der Kindergartenabteilung von Frau Kanonier, bildete den Startschuss in die Projektwoche. Mit Spannung verfolgten die Kinder die Zaubertricks, welche die Kindergärtnerinnen zusammen mit der Rhythmiklehrerin, Frau Schmid, vorführten. Besonders faszinierte der Trick, bei dem ein Mädchen in zwei Teile gesägt wurde und im Anschluss unversehrt aus der Kiste steigen konnte. Auch die Ballone, die durchstochen wurden ohne zu zerplatzen, gaben Rätsel auf. Ebenso begeisterte der aus dem Zaubertrank aufsteigende Rauch die angehenden Zauberlehrlinge.

In den folgenden Tagen beschäftigten sich die Kinder mit der Herstellung eines dreiteiligen Zauberkostüms sowie dem Erlernen einiger Zaubertricks. Den Höhepunkt der Projektwoche stellte der Zauberparcours im Pärkli dar. Bei strahlendem Sonnenschein durchliefen die Kinder verschiedene Posten. So galt es, einen Zaubertrank aus Früchten herzustellen und zu geniessen, sich als Hexe fotografieren zu lassen, mit dem Besen eine vorgeschriebene Flugbahn zu fliegen oder magische Kreidebilder auf den Boden zu malen.

Die Zeit während der lehrreichen Zauberwoche verflog viel zu schnell. Die Kinder konnten mit ihren gelernten Künsten ihre Familien noch lange in Staunen versetzen.

Claudia Tavarner,
Kindergärtnerin Fahr

Die Kunstwerke können in der Eingangshalle des Schulhauses Rosenberg besichtigt werden.

Inhalt

3
- Erlebnisreiche Projektwoche

5
- Eine St. Margretherin in Amt und Würde

7
- Genossenschaft Rössli ist gegründet

9
- Ausstellung Antike Tresore

11
- Kodex: 277 Jugendliche wurden belohnt

13
- Moderner Männerchor Harmonie
- Die Nachbarschaft kennen lernen

14
- Bienen - unverzichtbar für unsere Ernährung

16
- Openair-Kino in der Badi
- Dorffest St. Mazamba

19
- Ferienpass am Alten Rhein

21
- 10 Gründe, den Sommer in St. Margrethen zu verbringen

25
- Bedeutende Handänderung
- Coiffeur Brunner

26
- Espérance schliesst
- Fit und vital im Fit-Treff

28
- Veranstaltungen
- Impressum
- 100. Follmond

Guido Schneider

Eine St. Margretherin in Amt und Würde in der Innerschweiz

Dass eine gebürtige St. Margretherin und Ostschweizerin mit einem überwältigen Stimmenmehr den Sprung als Parteilose in den Gemeinderat in einer Innerschweizer Gemeinde schafft, ist nicht alltäglich. Monika Ettlin-Kellenberger wurde am 8. März 2015 mit einem Glanzresultat in den Einwohnergemeinderat von Kerns im Kanton Obwalden gewählt. Das Mosaik konnte von ihr Näheres über ihren bisherigen Lebensweg erfahren, als sie mit ihrer Familie kürzlich bei ihren Eltern Hermann und Genoveva Kellenberger an der Meierhofstrasse 1 zu Besuch war.

Welche Erinnerungen haben Sie an die Kindheit, das Elternhaus und die Schulzeit in St. Margrehen?

Ich erlebte mit meinen beiden Brüdern zusammen eine schöne Kindheit. Rund um unser Haus, einem alten, ehemaligen Bauernhof gab es viele Gelegenheiten zum Spielen. Wir konnten uns in der grossen Wiese tummeln oder im Wald unsere Hütte bauen.

Wir mussten natürlich schon früh zu Hause mithelfen, z. B. im Haushalt, beim Ablesen von Kirschen und Äpfeln, im Garten, beim Holzen im Wald oder in der mechanischen Werkstätte meines Vaters.

In den ersten sechs Jahre meiner Schulzeit ging ich ins Schulhaus Rosenberg und danach drei Jahre in die Sekundarschule im Johannes-Brassel-Schulhaus. Generell ging ich gerne in die Schule. Besonders die Skilager in Sedrun, Schuls, Splügen und Engelberg sind mir noch in lebhafter Erinnerung. Skilager gibt es in unserer Gemeinde Kerns nicht, denn das schöne Skigebiet der Melchseefrutt liegt ja gerade vor der „Haustür".

Nach der Schulzeit war für Sie wie für alle Jugendlichen die Berufslehre und die Gestaltung der Freizeit sehr wichtig.

Ich interessierte mich für die Feinmechanik in Nachahmung meines Vaters, der eine mechanische Werkstätte führte. Meine 4-jährige Lehre als Feinmechanikerin absolvierte ich bei BSF Bünter in Heerbrugg und schloss sie mit der Note 5,3 ab. Allein mit Männern zu arbeiten, war für mich als Frau nicht immer einfach, doch ich brachte den nötigen Biss und Durchhaltewillen in diesem Beruf, was mir sehr half.

In der Freizeit spielte ich im Turnverein St. Margrethen gerne Handball und pflegte mit Begeisterung den Stepptanz. Ab und zu besuchte ich die ehemaligen Discos des Jugendclubs Bitzgi oder es zog uns ins benachbarte Vorarlberg.

Wie entwickelte sich Ihre berufliche Laufbahn?

Nach der Lehre machte ich zuerst einen Sprachaufenthalt in Irland und anschliessend belegte ich die Ausbildung zur kaufmännischen Sachbearbeiterin an der Abend-Handelsschule. In den folgenden Jahren arbeitete ich in verschiedenen Firmen und Branchen.

Seit sechs Jahren arbeite ich bei der Firma „maxon motor ag" in unserem Nachbardorf Sachseln. Die Firma beschäftigt 1200 Mitarbeiter und ist ein führender Anbieter von präzisen Motorantrieben und Systemen z. B. für die Medizintechnik, Robotik, Automobilindustrie und sogar Raumfahrt. Ich bin für die Instandhaltung und Beschaffung von Betriebsmitteln und Werkzeugen für diverse Abteilungen im Betrieb verantwortlich.

Was war der Grund, dass Obwalden in der Innerschweiz Ihre neue Heimat wurde?

Während meines Sprachaufenthaltes in Dublin (Irland) im Jahre 1994 lernte ich meinen jetzigen Mann kennen. Da er kurz danach mit seiner Ausbildung zum Polizisten begann und sich für mehrere Jahre für die Kantonspolizei Obwalden verpflichtete, zog ich 1996 zu ihm nach Kerns. Inzwischen bin ich hier gut vernetzt und fühle mich wohl in meiner neuen Heimat. Trotzdem bin und bleibe ich eine Heimweh-Rheintalerin.

Familie und Beruf?

Ich bin seit 1998 verheiratet und habe zwei Kinder im Alter von 12 und 14 Jahren. Wir wohnen in Dorfzentrum von Kerns im Elternhaus meines Mannes. Ich arbeite bei der Firma „maxon motor ag" in Sachseln in einer 50%-Anstellung, zehn Autominuten von zu Hause entfernt. Daneben engagiere ich mich noch ehrenamtlich in der Ludothek unseres Dorfes und für die Ortsgruppe der Pro Juventute.

Meine Kinder sind sportbegeistert und machen in verschiedenen Sportvereinen mit, zudem spielen beide ein Musikinstrument. Zum Jobausgleich ist mein Mann Mitglied im Jodelclub Melchtal. Und ich pflege in meiner Freizeit meine Hobbies - unseren Hund, Nordic Walking, Tanzen und Schattenboxen (Taiji).

Was hat Sie bewogen, als Parteilose noch zusätzlich in die Gemeindepolitik einzusteigen?

In den letzten Jahren war es auch für Kerns schwierig, immer genügend Kandidatinnen und Kandidaten für die

Monika Ettlin-Kellenberger, Gemeinderätin in Kerns.

Gemeindeämter zu finden. Als ich im Herbst mitbekam, dass ein Gemeinderat sich nach nur vier Monaten aus dem Amt verabschiedete, beschloss ich, mich für dieses Amt zu melden und meinen Beitrag für unsere Dorfgemeinschaft zu leisten.

Auch interessierte es mich, einen tieferen Einblick in die Führung einer Gemeinde zu bekommen. Bis dato war ich in keiner Partei und ich wollte mich auch keiner unterordnen. Für die Gemeindepolitik ist nach meiner Ansicht eine Parteizugehörigkeit nicht entscheidend, da ja vorwiegend Sachgeschäfte behandelt werden.

Wie verlief die Ersatzwahl in den Einwohnergemeinderat von Kerns? Und wie kamen Sie zum Präsidium der Finanzkommission?

Anfänglich war ich die einzige Kandidatin, bis dann kurz vor Schluss der Eingabefrist sich noch ein Gegenkandidat (auch parteilos) meldete. Da die Präsidenten der fünf Ortsparteien (SP, CSP, SVP, FDP, CVP) keinen von uns beiden so richtig kannten, organisierten sie ein Hearing, an dem mein Mitkandidat und ich Red und Antwort stehen mussten. Ich hatte das Gefühl, die Zuhörerschaft überzeugt zu haben, denn ich wurde von vier Parteien per Inserat im Lokalblatt nominiert, die SP hatte mich innerparteilich weiterempfohlen.

Die Ersatzwahlen fanden am 8. März 2015 statt. Ich hatte natürlich eine riesige Freude, dass ich 72 % der abgegebenen Stimmen erhielt. Nach der Wahl konnten die bisherigen Gemeinderäte vorrangig entscheiden, ob sie ihr bisheriges Departement behalten oder ob sie wechseln wollten. Mir blieb am Schluss das Departement Finanz & Controlling. ►

Sie sind immer wieder bei Ihren Eltern zu Besuch. Wie erleben Sie Ihre Heimatgemeinde St. Margrethen heute?

St. Margrethen ist im Gegensatz zu früher heute noch multikultureller geworden. Leider sind die kleinen Läden und auch Restaurants, die ich kannte, bis auf ein paar wenige verschwunden und somit spielt sich das Dorfleben doch eher um den Bahnhof ab.

Bei meinen Besuchen bin ich jeweils nicht viel im Dorf. Meine Schulkameraden und Freunde sind weggezogen. Auf meinen Spaziergängen mit dem Hund bewege ich mich eher im St. Margrether Wald, im Eselschwanzgebiet und am Rhein entlang. Diese Plätze finde ich nach wie vor sehr attraktiv.

Das Mosaik gratuliert Ihnen, Monika Ettlin-Kellenberger, herzlich zu Ihrem Wahlerfolg und wünscht Ihnen in Familie, Beruf und Politik Befriedigung und viel Erfolg.

Paul Gerosa

Genossenschaft Rössli ist gegründet

Am 1. April begann die Zeichnungsfrist für die Genossenschaft zur Rettung des Restaurants Rössli (Dorf), St. Margrethen. Ende April hatte Paul Gerosa die Öffentlichkeit anlässlich eines Informationsanlasses nochmals über das Vorhaben informiert. In der Zwischenzeit sind bereits mehr als Fr. 200'000.00 zugesichert worden. Die Gründung der Genossenschaft wurde daher gewagt.

Am 1. Juli 201 war es soweit: Die Genossenschaft Rössli wurde gegründet. Dazu trafen sich die Gründungmitglieder im Rössli (aber Romenschwanden) Es wurden die Statuten beschlossen und die Organe der Korporation gewählt. Der Vorstand besteht aus 5 Mitgliedern. Als Präsidentin und Vertretung des Gemeinderates konnte Jacqueline Stäbler gewonnen werden. Zu weiteren Mitgliedern wurden Regula Gois, Max Weder, Peter Staub und Rolf Hanselmann gewählt.

Demnächst erfolgt nun der Eintrag der neuen Firma im Handelsregister. Im Anschluss daran erhalten alle, welche Anteilscheine gezeichnet haben den Gründungsbericht, die Beitrittserklärung sowie die Einladung zur Einzahlung der versprochenen Beiträge.

Schön wäre es, wenn das Ziel, ein Genossenschaftskapital von wenigstens Fr. 250'000.00, noch erreicht werden kann. Die Zeichnungsfrist wurde daher bis zum 30. Juni verlängert. Da es sich bei einer Genossenschaft um eine offene Gesellschaft handelt, kann wer will auch nach der Gründung noch jederzeit Mitglied werden.

Die Statuten wurden wie gesagt genehmigt. Sie können auf der Homepage der Gemeinde (Link auf der Basisseite) eingesehen werden. Wer nicht über Internet verfügt kann die Statuten bei der Gemeinderatskanzlei auch in Papierform beziehen.

Nun soll unverzüglich die Planung des Ausbaus an die Hand genommen und ein Pächter gesucht werden. Im Oktober/November dieses Jahres wird dann die Liegenschaft Rössli der jetzigen Eigentümerin, der Politischen Gemeinde, abgekauft werden. Nach den in den Monaten Oktober 2015 bis Februar 2016 auszuführenden Bauarbeiten ist die Neueröffnung auf den 1. April 2016 geplant. Verbunden werden wird dieses Ereignis mit der ersten Generalversammlung, wozu dann alle Genossenschafterinnen und Genossenschafter eingeladen sind.

Das nun gerettete Rössli kurz vor der Schliessung Ende 2014.

Paul Gerosa informierte Ende April über das Vorhaben „Retten wir unser Rössli"

Guido Schneider

Ausstellung im Gemeindehaus: „Antike Tresore" 17. August bis 30. Oktober 2015

Seit jeher ist es den Menschen ein Anliegen, ihre wertvollsten Besitztümer sicher aufzubewahren. Schon in der Antike wurden die Schätze in metallbeschlagenen Holztruhen gesichert, im Mittelalter und bis zum Beginn der Industrialisierung waren es massive Eisentruhen, welche von Kriegsherren, Stadtverwaltungen, und von bedeutenden Kaufleuten zur sicheren Aufbewahrung von Dokumenten und Geldschätzen dienten.

Antike Tresore faszinieren immer wieder mit ihren ausgeklügelten Öffnungsmechanismen und mit den Schlüssellochtürchen, die nicht einfach mit einem Schlüssel, sondern nur mit allerlei Tricks und technischen Raffinessen geöffnet werden können.

In der Ausstellung im Gemeindehaus sieht der Besucher unter anderem sehr alte italienische Tresore, denn schon 1580 wurden in Norditalien die ersten Schrank- oder Standtresore hergestellt. Im übrigen Europa wurde zu dieser Zeit und lange danach ausschliesslich Eisentruhen verwendet.

Zu Beginn der Manufakturen, also nach 1800 löste der Bau von stehenden Geldschränken die Truhen endgültig ab. Anfänglich war dies ein mit schweren Eisenbändern beschlagener Holzkorpus und später waren es sehr schwere Stahl-tresore, bei denen die Hohlräume zusätzlich mit diversen Materialien gefüllt wurden, um das Aufbrechen mit dem Schweissbrenner zu erschweren.

Sämtliche Exponate der Ausstellung stammen aus der Privatsammlung von Ulf Weissenberger, der mit seiner Frau Silvia schon seit 44 Jahren in St. Margrethen lebt und der mit seiner umfassenden Sammlung von Schlössern und Schlüsseln weit über die Landesgrenzen hinaus bekannt ist. In seinem 2011 erschienen Buch „Eiserne Schönheiten" schreibt er ausführlich über seine Leidenschaft.

Vernissage

Am Samstag, 15. August 2015, um 11 Uhr findet im Gemeindehaus eine Vernissage statt.

Sie sind herzlich zur Ausstellung und Vernissage eingeladen. Tauchen sie ein in die faszinierende Geschichte der Tresore.

Michelle Messmer

Kodex: 277 Jugendliche wurden belohnt

Jugendliche, die freiwillig auf Alkohol, Drogen, Tabak und Medikamente verzichten, sollen belohnt werden. Dies ist die Grundidee des Kodex-Programms. Im März konnte der Verein Kodex Rheintal 277 Urkunden und Medaillen an Jugendliche aus dem Rheintal vergeben. Die Verleihung fand in St.Margrethen statt.

Die Jugendlichen an der ersten Kodexveranstaltung.

Verein Kodex

Vor ungefähr einem Jahr hat das Mosaik über die Gründung des Vereins Kodex Rheintal berichtet. Vereinspräsidentin über die Region Oberriet-St.Margrethen ist die St.Margretherin Anita Lupieri. Nun fand die erste Urkunden- und Medaillenverleihung in der Rheinauturnhalle in St. Margrethen statt.

Kodex ist ein dreistufiges Programm zur Suchtmittelprävention für Jugendliche im Oberstufenalter. Die Teilnahme beginnt in der Mitte des 7. Schuljahres. Es liegt in der eigenen Verantwortung jedes Jugendlichen/ jeder Jugendlichen, die vier Kodex-Regeln einzuhalten. Das heisst: kein Alkohol, kein Tabak und keine illegalen Drogen zu sich nehmen, aber auch auf den Missbrauch von Medikamenten zu verzichten. Wer das erste Jahr erfolgreich ohne jegliche Suchtmittel überstanden hat, erhält eine bronzene Urkunde und eine Medaille. Im zweiten Jahr wird eine silberne und im dritten Jahr eine goldene Medaille vergeben. Zusätzlich darf, nach drei erfolgreichen Jahren, ein eigener Lebensbaum gepflanzt werden.

Die erste Verleihung von Auszeichnungen

Am 7. März 2015 wurde die Veranstaltung mit einer musikalischen Einlage von Elias Segmüller, dem zweitplatzierten beim letztjährigen Rheintal Soundz, eröffnet. In ihrer Rede betonte Anita Lupieri, dass sich zu Beginn 484 Jugendliche angemeldet hatten und nun über die Hälfte, also 277 Jugendliche, eine Auszeichnung entgegennehmen durften. Dies wertete sie als eine sehr erfolgreiche Quote. Ebenfalls beteuerte die Vereinspräsidentin, dass die Jugendlichen stolz auf sich sein können, da sie nun ein ganzes Jahr ohne Suchtmittel gemeistert haben. Auch eine Begrüssungsrede hielt der St. Margrether Gemeindepräsident Reto Friedauer, ebenso Hubert Ruf, der Präsident des Kodex Schweiz, der vor 25 Jahren den Verein Kodex gegründet hatte.

Nach den Reden verteilten sich die Oberstufenschüler zu den einzelnen Tischen und durften nacheinander die bronzene Auszeichnung entgegennehmen. Die Jugendlichen waren sichtlich erfreut über ihre Urkunde und Medaille.

Als Abschluss gab es dann noch einen kleinen Apéro, selbstverständlich alkoholfrei, bei dem sich den Jugendlichen die Möglichkeit bot, ihre im vergangenen Jahr gemachten Erfahrungen auszutauschen.

Links Carmen Tinner und rechts Vivienne Mathis.

Kodex-Teilnehmerinnen aus St. Margrethen

Vivienne Mathis (14) und Carmen Tinner (14), beide aus St. Margrethen und in der 1. Sekundarschule, sind Teilnehmer bei dem Verein Kodex. Carmen Tinner findet das Kodex- Programm sehr spannend und war sofort begeistert davon, als es in der Schule vorgestellt wurde. „ Ich finde es sehr gut, dass es so eine Organisation gibt und man muss bei Kodex, nicht wie bei anderen Vereinen, jede Woche zu einer Veranstaltung gehen, sondern nur einmal im Jahr“, so Vivienne Mathis zu der Frage, was sie bewegt hat bei Kodex mitzumachen.

„Mit der Urkunde können wir beweisen, dass wir Durchhaltevermögen haben, das wird uns bei der Lehrstellensuche sicher helfen“, sagte Carmen Tinner. Beide Mädchen finden es toll, dass so viele junge Menschen bei Kodex mitmachen, so muss es niemandem peinlich sein, auf Suchtmittel zu verzichten. Auf die Frage, wie ihnen die erste Veranstaltung am 7. März gefallen hatte antwortete Vivienne Mathis: „ Mir hat die Veranstaltung gut gefallen, die Dauer der Veranstaltung war auch in Ordnung“, und Carmen Tinner meinte: „Ich fand die Reden am Anfang etwas langweilig, aber es war cool, als wir dann die Auszeichnungen erhielten.“

FÜR DIE GESUNDHEIT UNSERER JUGENDLICHEN
KODEX

Martina Gschwend

„Moderner" Männerchor Harmonie St. Margrethen

Heute finden sich sehr viele nützliche, aber auch unnütze Informationen auf dem World Wide Web. Für die junge Generation ist dieses Medium nicht mehr wegzudenken und viele wären ohne Internetzugang völlig verloren. Dies gilt auch für den Männerchor Harmonie St. Margrethen, denn rund 95 % der Mitglieder haben heute Internet. Aus diesem Grunde wurde vor einigen Wochen die Homepage des Männerchors online gestellt.

Auf den Seiten von www.maennerchor-harmonie.ch zeigt sich, dass sich der Verein dem Trend der ständigen Erreichbarkeit angeschlossen hat. Aktuelle Informationen sind auf der Frontseite aufgeschaltet und beim Erkunden der Homepage findet man zum Beispiel Fotos von verschiedenen Anlässen oder auch die Chronik (wussten Sie übrigens, dass der Männerchor Harmonie bereits im Jahr 1862 gegründet wurde?).

Für die Sängerkameraden gibt es auf der Homepage zudem ein geeignetes Programm zum Erlernen der Lieder: Im internen Bereich können sich die Mitglieder anmelden und die Liedtexte zu Hause oder unterwegs üben, ohne ständig die ausgedruckten Notenblätter bei sich haben zu müssen.

Der St. Margrether Männerchor Harmonie freut sich immer über neue Mitglieder. Informationen dazu befinden sich auf der Homepage des Vereins oder können ganz „altmodisch" persönlich oder auch telefonisch beim Präsidenten eingeholt werden.

Männerchor
HARMONIE St. Margrethen
www.maennerchor-harmonie.ch
Präsident Eugen Süess
Tel. 071 744 54 35

Männerchor Harmonie goes modern: Die Homepage des Vereins

Peter Eggenberger

Die Nachbarschaft kennen lernen: Vergnügliche Dorfrundgänge in Walzenhausen

Der hoch über dem Bodensee und Rheintal verlaufende Appenzeller Witzwanderweg beginnt bzw. endet in Walzenhausen. Grund genug, zu vergnüglichen Walzenhauser Dorfrundgängen einzuladen, die vom Verkehrsverein organisiert und von Witzweg-Erfinder Peter Eggenberger geleitet werden. Die Rundgänge vom Bahnhof bis zur Kirche sind eine gute Gelegenheit, die Gemeinde in der unmittelbaren Nachbarschaft auf humorvolle Art kennen zu lernen. Das eng mit dem Rheintal verbundene Walzenhausen steckt voller Geschichte und Geschichten, die staunen, schmunzeln und immer wieder herzhaft lachen lassen.

Daten (immer sonntags):
5. Juli und 6. September 2015.
Treffpunkt 10.30 Uhr beim Bahnhofplatz,
Dauer 1 Stunde, bei jeder Witterung, keine Anmeldung nötig, keine Kosten.

Paul Gerosa

Bienen - unverzichtbar für unsere Ernährung

Zwei Imkerteams halten in St. Margrethen Bienen und betreiben deren Zucht. Es braucht schon sehr viel Interesse und Freude für dieses aufwendige Hobby. In einer früheren Ausgabe haben wir die Imker Hans und Marcel Vorburger sowie Markus Niederer und Doris Wild vorgestellt (Mosaik Nr. 4/2008). Heute wollen wir etwas auf das Drum und Dran eingehen.

Die phantasievollen Logos unserer St. Margrether Imker.

Bieneninspektor Peter Bartholet kontrolliert die zur Verlegung ins Thurgau vorgesehen Bienenvölker.

Wie beide Imkerteams übereinstimmend sagen, ist diese Beschäftigung keine Erwerbstätigkeit sondern einzig ein Hobby, denn Kosten und Ertrag halten sich bestenfalls die Waage. Was an Verdienst hereinkommt, wird wieder für Anschaffungen verwendet. Sie üben dieses Hobby aber mit Begeisterung aus und nehmen die verantwortungsvolle Aufgabe im Interesse von uns allen wahr. Mehr als ein Drittel, von dem was wir essen, ist nämlich von der Arbeit der Bienen abhängig. Ohne die Blütenbestäubung gäbe es viele Früchte nicht. Wie der bekannte Dokumentarfilm „More than honey" zeigt, müssen in China in gewissen Gebieten die Fruchtbäume mit gekauftem Pollen von Hand bestäubt werden, weil die Bienen durch übermässigen Spritzmitteleinsatz völlig ausgerottet wurden. Albert Einstein soll gesagt haben: „Wenn die Bienen aussterben, stirbt der Mensch vier Jahre später aus."

Das Halten von Bienen erfordert viel Wissen und Können. Wer die Imkerei erfolgreich betreiben will, muss an der Landwirtschaftsschule eine entsprechende Ausbildung absolvieren. Diese umfasst, verteilt über zwei Jahre, 18 Halbtage, davon 9-10 „berufsbegleitende" Praxiskurse in den Sommerhalbjahren und 7-8 Theorieabende im Winterhalbjahr. Alle vier St. Margrether Imker haben diese Ausbildung erfolgreich abgeschlossen. Die Imker der Region haben sich zur gegenseitigen Hilfe und zur Vertretung ihrer Interessen zum Imker-Verein Unterrheintal zusammengeschlossen. Markus Niederer steht dem Verein als Präsident vor, Marcel Vorburger arbeitet als Aktuar mit. Wer Informationen dazu sucht, findet diese unter www.rheintalimker.ch.

Marcel Vorburger besitzt derzeit 19 Bienenvölker. Diese sind im Winter und frühen Frühling im Nünemösli (unterhalb Wasserreservoir Käsgaden) zu Hause. Je nach Jahreszeit werden die Völker dann auch verlegt. Im vergangenen Mai befanden sich 6 Bienenvölker im Thurgau in einer Obstplantage, 8 weitere auf dem Mannenberg (oberhalb des Alten Kirchleins). Später wurden dann 6 Völker ins Bündnerland „gezügelt". Die Imker erhalten von den Obstbauern keine Entschädigung dafür, dass sie ihre Bienen bei ihnen abstellen, obschon dies für die Befruchtung der Obstbäume ein Vorteil ist. Den Imkern bleibt lediglich der Honig. Markus Niederer und Doris Wild betreiben dagegen nur Standortimkerei. Sie halten insgesamt 11 Bienenvölker, davon 5 im Eselschwanz, und 6 am Rosenberg.

Sobald es im Frühling blüht, beginnen die Bienen den Honig einzusammeln. Löwenzahn und Schwarzdorn sind die ersten Honiglieferanten im Frühjahr. Zu den zuverlässigsten Trachtpflanzen, die dem Imker alljährlich eine reiche Honigernte bescheren könnten, zählt der Löwenzahn. Aufgrund der heutigen frühen Silage-Ernte kommt er aber gar nicht mehr richtig zum Blühen. Schade! Dann folgen das Steinobst (Kirsche, Zwetschge, Pflaume) und schliesslich das Kernobst (Apfel, Birne). Ein gutes Gemisch gibt den besten Blütenhonig. Ende Mai ist die Blütenhonigzeit vorbei und man wartet auf den Waldhonig im Juni und Juli. Waldhonig wird von den Bienen nicht aus Blüten gewonnen, sondern aus dem Sekret von Pflanzenläusen. Besonders die grüne Tannenhoniglaus scheidet ihr zuckerhaltiges Sekret auf den Tannennadeln aus. Dieses wird von den Bienen eingesammelt und zu Honig umgewandelt. Während Blütenhonig mit der Zeit fest wird, bleibt Waldhonig unter Umständen jahrelang, flüssig.

Interessant ist die Organisation eines Bienenvolkes. Dieses umfasst in der Hauptsaison 30'000 bis 50'000 Bienen. Anders gesagt gibt es über 1 Million St. Margrether Bienen. Jedes Volk hat nur eine Königin. Während die Arbeitsbienen während der Honigzeit nur 30 bis maximal 40 Tage leben, kann eine Königin 3 bis 4 Jahre alt werden. Während der Winterzeit bleiben auch die Arbeitsbienen (Winterbienen) bis zum Frühling mehrere Monate am Leben. Zum Bienenvolk ►

Markus Niederer bringt einer Gruppe interessierter Wanderer die Imkerei näher.

Zahlen lesen können Bienen zwar nicht, wissen aber genau wo sie hingehören.

gehören sodann die Drohnen (männliche Bienen). Sie entstehen aus unbefruchteten Eiern. Die Drohnen arbeiten nicht mit, sondern lassen sich von den weiblichen Bienen füttern. Drohnen sind meist etwas grösser als Arbeitsbienen und verfügen über keinen Stachel. Ihre einzige Aufgabe ist es, die Königinnen zu befruchten. Die Befruchtung erfolgt im Flug. Die Königinnen und die Drohnen treffen sich am Drohnensammelplatz. Wo dieser ist und wie die Bienen diesen finden, konnte bisher nicht erforscht werden. An einem Drohnensammelplatz halten sich sehr viele Drohnen auf. Die Königinnen werden von mehreren Drohnen begattet, nicht nur von solchen des eigenen Volkes, und erhält so Samen, der für die Befruchtung während des ganzen Lebens ausreicht.

Nach dem Jungfernflug kehrt die Königin in ihren Stock zurück und fliegt nie mehr aus. Vor allem zur Altersbestimmung und das schnelle Auffinden im Bienenstock markieren die Imker die Königinnen. Dafür werden je nach Schlupfjahr verschiedene, international einheitliche Farben verwendet.

Grösste Sorgfalt müssen die Imker auf die Reinhaltung der Bienenstöcke aufwenden. Die Bienenvölker werden von verschiedenen Krankheiten bedroht. Am bekanntesten ist die Varroa-Milbe. Dieser aus Asien eingeschleppte Parasit befällt zuerst die Larven und verlässt dann zusammen mit der ausschlüpfenden Biene die Wabenzelle. Die Biene trägt die Milbe weiter zu neuen Larven, die dann wieder befallen werden. Milbenbefall schwächt die Bienen auf verschiedenen Wegen. Durch das Saugen verlieren befallene Larven direkt an Gewicht, die ausgeschlüpften Bienen sind etwa um ein Zehntel kleiner als gesunde Tiere. Zusätzlich werden durch die Milben schädliche Viren übertragen. Wird nichts gegen die Varroa-Milbe unternommen stirbt ein Bienenvolk im Verlauf von 3 bis 4 Jahren aus.

Die Varroa-Milbe wird mit Ameisensäure bekämpft. Um erfolgreich zu sein, muss die Behandlung gleichzeitig in allen Bienenstöcken der Region erfolgen. Der Imkerverband ruft Ende Juli zur Bekämpfung auf. Die erste Behandlung dauert 7 Tage. Nach einer Pause von 2 Wochen erfolgt die zweite Behandlung von 7 Tagen. Die Durchführung der Kur führt zu einer grossen Schwächung des Bienenvolkes, da die Königin während dieser Zeit keine Eier legt und die Brut somit ausfällt, dies gerade in der Zeit, in welcher die Völker auf die kommende kalte Jahreszeit erstarken sollten. Um die letzten Milben abzutöten erfolgt schliesslich eine Behandlung mit Oxalsäure (z.B. in Rhabarber enthalten).

Weitere Krankheiten sind die Faulbrut und die Sauerbrut. Diese Krankheiten werden von Bakterien verursacht, welche die Larven schädigen. Die Krankheiten können an den Brutwaben optisch, aber auch durch den Geruch erkannt werden. Bei Auftreten dieser Krankheiten bleibt nichts anderes übrig, als das befallene Volk zu beseitigen. Sodann muss auch das gesamte Wabenmaterial zerstört und der Bienenstock peinlichst genau gesäubert werden. Imker, die einen Seuchenverdacht feststellen, müssen dies dem Bieneninspektor melden, welcher dann die notwendigen Massnahmen verfügt.

Zur Vermeidung einer Verschleppung der Krankheiten müssen bei der Wanderimkerei die Völker vom Bieneninspektor geprüft werden. Dieser entscheidet darüber, ob ein Volk an einen neuen Standort verschoben werden kann.

Imkerei stellt sich als sehr interessante und überaus vielschichtige Tätigkeit dar. Dieser Artikel vermag nur andeutungsweise darzustellen, was alles dazu gehört. Den St. Margrether Imkern sei an dieser Stelle für ihren Einsatz zugunsten von uns allen ganz herzlich gedankt.

Spruch an einem Bienenhaus:

Wenn hier dich eine Biene sticht,

dann gehe fort und schimpfe nicht,

bedenke dass nur du es bist,

der störend hier im Wege ist.

Laura Bucher

Strassen- und Dorffest St. Mazamba

Vom 28.-30. August verwandelt sich das St. Margrether Dorfzentrum in einen Festplatz. Rund um den Park laden viele verschiedene Bars und Beizli der Dorfvereine zum gemütlichen Verweilen ein. Ein attraktives Bühnenprogramm bietet Musik, Kunst und Unterhaltung für jedermann.

Auftakt mit Büezerobig

Pünktlich zum Feierabendbier wird das St.Mazamba am Freitagabend eröffnet. Besonderes Highlight auf der Bühne im Park sind an diesem Abend Mariachi Flores. Ein halbes Dutzend Mexikaner spielt mit viel Posaune und Gitarren klassische mexikanisch-lateinamerikanische Songs und eröffnen das dreitätige Spektakel. Anschliessend rockt die Ostschweizer Band Superjam die Bühne. Die Bars und Beizli der Vereine bieten natürlich nicht nur Büezerbier zum Feierabend an!

Partyabend am Samstag

Der Samstag wird zum Partyabend für Junge und Junggebliebene. Eröffnet wird der Abend mit einer Nachwuchsband. Perfekt eingestimmt ist das Publikum anschliessend bereit für den Hauptact des Abends, die Band The Noise Brothers. Die bekannte Ostschweizer Partyband spielt beliebte Covers unterschiedlicher musikalischer Stilrichtungen. Ein Programm für jedermann also. Bei der Bühne im Park wird es kein Halten mehr geben, wenn die„lauten Brüder“ das Publikum mit ihrer Partymusik zum Tanzen auffordern!

Familientag Sonntag

Dem OK ist es gelungen, für den Sonntag exklusiv für die Ostschweiz die beliebte Kinderband Marius und die Jagdkapelle, die zur Zeit mit dem allseits bekannten Bandleader Pepe Lienhard auf Jubiläumstour unterwegs ist, zu verpflichten. Ein ganz besonderes und einmaliges Musik-Erlebnis für die ganze Familie! Im Anschluss an den traditionellen ökumenischen Gottesdienst im Park mit musikalischer Umrahmung wird auch der Theaterverein Heldsberg sein Können auf der Bühne präsentieren. Den ganzen Tag über lädt ein abwechslungsreicher Parcours im Park zu Spiel und Plausch mit unvergesslichen Erlebnissen.

Programm St. Mazamba 2015:

Freitag 28. August Büezerobed mit Büezerbier

17.00 Uhr	Musik in Bars und Beizli
19.00 - 19.20 Uhr	Gymnastikgruppe St. Margrethen
19.40 - 20.30 Uhr	**Mariachi Flores** und offizielle Festeröffnung
21.00 - 23.00 Uhr	**Superjam**
01.00 Uhr	Ende Musik in Bars und Beizlis
03.00h	Beizenschluss und Geländeschliessung

Separates Programm„Streetjam“ im Zelt der Partygötter

Die Ostschweizer Band Superjam.

Samstag 29. August für Junge und Junggebliebene

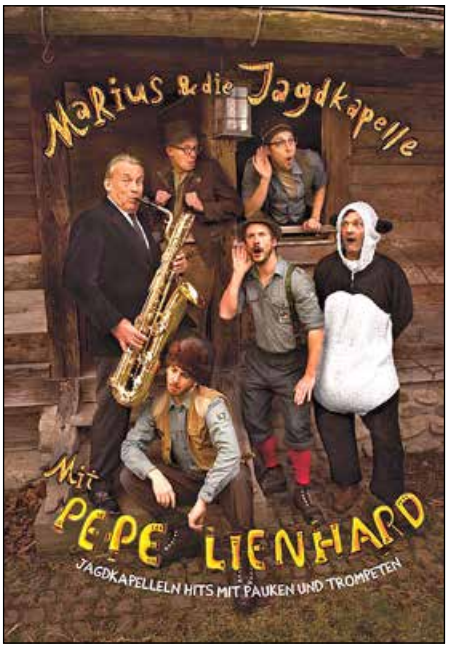
17.00 Uhr	Musik in Bars und Beizli
19.30 Uhr	Nachwuchsband
21.30 Uhr	**The Noise Brothers**
01.00 Uhr	Ende Musik in Bars und Beizlis
03.00 Uhr	Beizenschluss und Geländeschliessung

Separates Programm„Streetjam“ im Zelt der Partygötter

The Noise Brothers.

ST.MAZAMBA 15

ST.MARGRETHEN PARK | 28. – 30. AUG.



Marius & die Jagdkapelle mit Pepe Lienhard.

Sonntag 30. August Familientag

10.00 Uhr	Ökumenischer Gottesdienst mit Begleitung Frauenchor Singallinas
11.15 Uhr	Frauenchor Singallinas
	Interventionen durch Theaterverein Heldsberg
12.00 Uhr	Musik in Bars und Beizli
12.00 Uhr	Spiel & Plausch für Kinder/Familien mit vielen Attraktionen
15.00 Uhr	**Marius und die Jagdkapelle mit Pepe Lienhard (Horn Section)**
16.30 Uhr	Offizielles Festende

Weitere Informationen zum Programm und zum Fest mit Lageplan immer aktuell unter www.stmazamba.ch

Eintrittspreis (ab 12 Jahre) für alle 3 Tage Fr. 15.-

Sonntagsbesucher (ab 12 Jahre) Fr. 5.-
Kirchgänger haben bis nach dem Gottesdienst freien Eintritt.

Vorverkauf:
Molkerei Caviezel 071 744 13 87

Standbetreiber und teilnehmende Dorfvereine:
● Musikgesellschaft St. Margrethen ● Turnverein St. Margrethen ● Männerchor
● Old Erica Pub ● Partygötter ● FC St. Margrethen ● Latinas Stand
● Molkerei Caviezel ● Jungwacht/Blauring ● Natura Güggeli Wagen
● Papaya Dry Fruits

Laura Bucher

Ferienpass Am Alten Rhein – Kursprogramm für Herbst 2015 ist bereit

Das Team vom „Ferienpass Am Alten Rhein" arbeitet seit mehreren Wochen erfolgreich am Kursprogramm für den Ferienpass 2015. Wie gewohnt findet der Ferienpass in der ersten Woche der Herbstferien vom Samstag, 26. September bis Samstag, 3. Oktober 2015 statt.

Dank der grosszügigen Unterstützung der politischen Gemeinden Rheineck, Thal und St. Margrethen, der vielen Spender und Gönner sowie des Einsatzes des sehr motivierten Ferienpass-Teams wird wiederum ein sehr abwechslungsreiches, spannendes und interessantes Programm angeboten. Neuheiten im Kursprogramm 2015 sind unter anderem: Windenstart mit Segelflugzeug, American Football, Ballonformen twisten, Besichtigung Kerzenfabrik, Gewichtheben, Cakepops machen wie ein Profi. Das tönt doch spannend – da möchte man gerne nochmals Kind sein! Aber auch Altbekanntes und Bewährtes wie Pferde erleben, verschiedene Bastelkurse und Besichtigungen, Goldwaschen, Kletterhalle, mit dem Fischer auf den See, Kochkurse, Sportangebote und vieles mehr wird wieder im Programm zu finden sein. Insgesamt werden rund 160 Kurse angeboten!

Die Kinder erhalten den Ferienpass-Flyer in der ersten Woche nach den Sommerferien von ihrer Lehrperson und können sich dann sofort online anmelden (1. Anmelderunde vom 10. bis 21. August 2015).

Helferinnen und Helfer sowie Begleitpersonen für die externen Kurse sind jederzeit willkommen – Interessierte melden sich bitte bei info@fpaar.ch oder unter der Telefonnummer 071 888 14 50.

www.fpaar.ch

FERIEN PASS AM ALTEN RHEIN

Laura Bucher

Openair-Kino in der Badi

Das Openair-Kino in der Badi Bruggerhorn bietet ein unvergessliches Kinoerlebnis unter freiem Himmel. Vom Mittwoch 1. Juli bis Samstag 4. Juli 2015 verwandelt sich „Üsi Badi“ in ein Freiluft-Kino.

Auch für die diesjährige Ausgabe des Openair-Kinos hat das OK keinen Aufwand gescheut, den Gästen eine stimmungsvolle Atmosphäre bieten zu können. Ein kleineres Gastrozelt gleich beim Eingang ermöglicht es den Kinobesuchern, sich vor und nach der Vorstellung beim schönsten Platz unter den Bäumen zu verpflegen oder ein erfrischendes Getränk zu geniessen.

Die Hauptfilme beginnen mit dem Eindunkeln um ca. 21.30 Uhr. Der Verpflegungsstand ist bereits ab 19.30 Uhr geöffnet. Vor jedem Hauptfilm werden 1-2 Kurzfilme mit einer Länge von 3-4 Minuten von jungen Filmemachern aus der Region gezeigt.

Ein umfangreiches Verpflegungsangebot bietet ab 19.30 Uhr etwas für jeden Geschmack. Jeden Abend werden Würste vom Grill, Fisch-Knusperli und ein feines Raclette angeboten. Zusätzlich gibt es an manchen Abenden spezielle Verpflegungsangebote. Vor und nach dem Film sowie in der Pause bietet die Bar eine Auswahl an leckeren Drinks und natürlich fehlen auch die Popcorns nicht, welche zu einem Kinoerlebnis einfach dazugehören!

Weitere Infos, Trailer zu den Filmen und Wissenswertes immer aktuell bei www.openairkino-stmargrethen.ch

Eintritt pro Person: Fr. 16.-

Vorverkaufsstellen:
Molkerei Caviezel 071 744 13 87
Strandbad Bruggerhorn 071 744 22 01
oder per Mail via
info@openairkino-stmargrethen.ch

Detailliertes Filmprogramm:

Mittwoch 1. Juli:
Traumfrauen
In dieser deutschen Beziehungskomödie stolpern die Cafébesitzerin Leni (Hannah Herzsprung) und ihre arbeitslose Schwester Hannah (Karoline Herfurth) durch Beziehungskrisen und andere Katastrophen. Die perfekte Unterhaltung für einen lustigen Frauen-Abend!

Besonderes Verpflegungs-Angebot:
Crevetten-Spiessli mit Salat

Donnerstag 2. Juli:
Monsieur Claude und seine Töchter
Patriarch und Chauvinist Claude und seine Frau Marie geraten angesichts der Mischehen ihrer vier Töchter an den Rand der Verzweiflung. Vorurteile, Klischees und die Angst vor dem Unbekannten werden schonungslos zur Schau gestellt. Höchst amüsant!

Freitag 3. Juli:
The Imitation Game
(Ein streng geheimes Leben)
Während des zweiten Weltkriegs soll der hochintelligente Mathematiker Alan Turing den berühmt-berüchtigten Enigma-Code entschlüsseln, der den deutschen Nachrichtenverkehr absichert. Dramatische Filmbiografie mit überraschenden Humoreinschlägen.

Samstag 4. Juli:
Honig im Kopf
Unterhaltsame Tragik-Komödie von und mit Til Schweiger. Der Grossvater Amandus leidet zunehmend unter Alzheimer und zieht bei der Familie ein. Schliesslich brennen Grossvater und Tochter gemeinsam nach Venedig durch und erleben unterwegs allerlei Abenteuer und berührende Momente.
Leichtfüssige und lebensnahe Darstellung des schwierigen Themas Demenz.

Mit Raclette-Abend.

OPENAIR KINO ST.MARGRETHEN

Nina Müller

10 Gründe, warum man den Sommer in St. Margrethen verbringen soll

Es wird endlich wieder wärmer, die Laune wird besser und wir sind bereit, den Sommer in vollen Zügen zu geniessen. Überall locken Reisebüros mit schönen Bildern für ferne Orte. Doch warum eigentlich weggehen? Zehn tolle Gründe, warum man genauso gut hier im schönen St. Margrethen bleiben kann:

Grund 1: Vereine

St. Margrethen hat ein Vereinsangebot wie es selten vorkommt in einem Dorf. Abenteuerlustige können beispielsweise mit der Pfadi oder Blauring und Jungwacht ins Sommerlager gehen. Wer aber nicht mal so weit von der geliebten Heimat weg möchte, kann sich auch in einem der vielen Sportvereine verausgaben, dem Musikverein beitreten, neue Religionen kennen lernen oder mithilfe des Fischervereins die Natur entdecken. Unser Dörfchen hat bestimmt auch für deinen Geschmack einen Verein!

Grund 2: Grillen

Ich würde mal behaupten, dass nebst dem „schönen Wetter geniessen" das Grillen eine absolute Lieblingsbeschäftigung der Schweizer ist. Eigentlich kein Wunder, bei dem leckeren Angebot von Grilladen. Wer nicht Zuhause grillen mag, kann sich an einer grossen Auswahl von Grillstellen in St. Margrethen erfreuen.

Da hätten wir die Grillstelle, bekannt unter „Krokodil", gleich nach dem Restaurant Gletscherhügel. Der Wald in St. Margrethen hat sowieso mehrere Plätze, um Feuer zu machen. Auch das Naturschutzgebiet Eselschwanz hat viele Grillstellen zu bieten. Wer sich nebst dem Grillen gerne bei einem Bad abkühlen möchte, sollte die Grillstelle im Strandbad Bruggerhorn nutzen.

Grund 3: 1. August

Das schöne am ersten August ist doch, dass man ihn überall in der Schweiz feiern kann. Es ist also eigentich egal, wo man ist. Also, warum nicht Zuhause? In St. Margrethen findet jedes Jahr am 31. Juli die Bundesfeier statt. Da sind sogar schon Bundesräte dabei gewesen. (Und die Nähe zu Österreich zahlt sich natürlich für alle aus, die gerne den Geburtstag der Schweiz mit lauten Krachern feiern möchten.)

Grund 4: Üsi Badi

Unsere legendäre Badi! Spätestens nach der SRF – Sendung „Üsi Badi" weiss nun auch der Rest der Schweiz, wie toll unser Strandbad ist. Nebst dem schönen Naturweiher, den Rutschen und dem vielen Platz, kann man in der Badi auch ausgewählte Kinofilme unter freiem Himmel geniessen. Das Open Air Kino St. Margrethen sorgt mit seinem Programm jedes Jahr für spannende Momente.

Grund 5: Sportangebote

Wer sich gerne bewegt, ist in St. Margrethen am richtigen Ort. Fussball, Unihockey, Tennis, Gymnastik, ja selbst Tauchen kann ►

man bei uns! Ausserdem lädt das Rheinvorland zum Rollerbladen, Velofahren und langen Spaziergängen ein.

Grund 6: Festung

St. Margrethen ist ein Dorf, das den zweiten Weltkrieg durch die Grenznähe intensiv miterlebt hat. Nebst vielen Geschichten von Dorfbewohnern erinnert die Heldsbergfestung am offensichtlichsten an den vergangenen Krieg. Mit Ausnahme von ein paar Bunkern ist die Festung vollkommen im Berg verborgen. Ein idealer Zeitvertreib bei schlechtem Wetter oder auch wenn es ganz heiss ist, da unten ist es angenehm kühl!

Grund 7: Natur

Wer sich gerne in der Natur entspannen möchte, muss nicht weit fahren. Der grosse Wald bietet viele Plätze, um sich zu erholen. Auch der Eselschwanz ist ein idealer Rückzugsort in die Natur. Wem das nicht reicht, hat es bis zum Bodensee und dem Alten Rhein auch nicht weit.

Grund 8: Party

Für alle Tanzwütigen unter den Dorfbewohnern gibt es auch reichlich Angebote sich einen hinter die Birne zu … äh tanzen zu gehen. Angefangen bei unserem legendären Strassenfest St. Mazamba, wo man auf alte Bekannte trifft und gute Unterhaltung geniessen kann. Weiter gibt es in der Umgebung jede Menge Open Airs für Alt und Jung.

Grund 9: Erholung

Ferien sind zum Entspannen da – heisst es so schön. Auch das kann man in unserem Dorf super. Schliesslich haben wir ja einen netten Park mit Spielplatz im Dorfzentrum. Wie schon erwähnt, die Nähe zur Natur bietet viele Möglichkeiten, sich vom Alltagsstress zu erholen.

Grund 10: Verkehrsknotenpunkt

DER Grund für die Berühmtheit St. Margrethens, wir sind der Verkehrsknotenpunkt schlechthin. Wer trotz dem wunderbaren Angebot, welches wir hier zu bieten haben, mal weg möchte, hat es fast überall hin nicht weit. Wandern im Appenzell, Downhillen im Bündnerland oder einen Tag lang Shoppen in Deutschland, alle diese Ausflüge kann man problemlos von St. Margrethen aus machen.

Peter Eggenberger

Bedeutende Handänderung vor 700 Jahren: *Burg Grimmenstein wurde Raubritter-Nest*

Beliebtes Ausflugsziel ist die Burgruine Grimmenstein. 1315 und damit vor 700 Jahren ging die damals intakte Burg an Freiherr von Enne über, dessen Nachkommen als gefürchtete Raubritter in die Geschichte eingingen.

Die Familie von Grimmenstein und deren Burg wird im Jahre 1254 erstmals urkundlich erwähnt. Die Familie von Grimmenstein starb im Jahre 1315 aus. Nun setzte Abt Heinrich von Ramstein vom Kloster St. Gallen den aus dem Südtirol stammenden Ritter Wilhelm von Enne als Burgherrn auf Grimmenstein ein. Die kirchlichen Herren in St. Gallen drangsalierten die Bevölkerung immer stärker, was letztlich zu kriegerischen Auseinandersetzungen mit den Schlachten auf Vögelinsegg, Speicher (1403), und am Stoss ob Altstätten (1405) führte.„Im Zuge der Feindseligkeiten wurde 1405 auch die Burg Grimmenstein von den Appenzellern erobert und teilweise zerstört", schreibt Arthur Scheyer im Buch „Geschichte der Gemeinde St. Margrethen".

Neubau nach Zerstörung

1412 und damit sieben Jahre nach der Zerstörung bauten die beiden Nachfahren von Wilhelm dem Dritten von Enne, die Brüder Georg und Wilhelm, die Burg wieder auf, wobei der trutzige, weithin sichtbare Wohnturm eine Höhe von stolzen vier Geschossen aufwies.

Verhasst und gefürchtet

Die beiden skrupellosen und als Raufbolde verhassten Brüder waren als Raubritter gefürchtet. 1416 überfielen sie ein auf dem Rhein verkehrendes Marktschiff und raubten es aus. Noch im gleichen Jahr wurde Neu-Grimmenstein von den erbosten Konstanzern angegriffen, und gemäss der im 16. Jahrhundert erschienenen Chronik des Glarner Historikers Aegidius Tschudi sollen mehr als sechzig Mann während acht Tagen mit dem Brechen der Raubritterburg beschäftigt gewesen sein.

Steine für Torkel Romenschwanden

Die Ruine wurde als Steinbruch genutzt. Mit Steinen der ehemaligen Burg Grimmenstein wurde unter anderem der Torkel im Weinbaugebiet von Romenschwanden erbaut. Nur zwei Schenkel des imposanten Turms und die Grundmauern blieben erhalten. In den Jahren 1936 bis 1938 wurde die Burgruine freigelegt und gesichert. Seither ist der hochromantische Ort beliebtes Ausflugsziel für die Bevölkerung von St. Margrethen und Umgebung.

Martina Gschwend

Coiffeur Brunner – regional erfolgreich

Der Coiffeursalon Brunner von Sandra und Roger Brunner an der Grenzstrasse in St. Margrethen besteht bereits seit dem Jahre 1900. Der Urgrossvater des heutigen Eigentümers hatte das Geschäft gegründet und es wird nun bereits seit vier Generationen erfolgreich geführt.

Da der Coiffeurmeister Roger Brunner mit seiner Familie in Widnau wohnt und die Söhne in der Schule und in der Freizeit aktiv Werbung für die Arbeit ihrer Eltern machten, kamen viele Widnauer extra nach St. Margrethen zum Friseur. Per Zufall bot sich die Möglichkeit, ein bestehendes Coiffeurgeschäft in bester Lage in Widnau zu übernehmen. Seit dem 1. März 2015 führen Sandra und Roger Brunner auch den Salon Down Under im Metropol. Roger Brunner ist jeweils am Montagnachmittag und am Mittwoch den ganzen Tag dort anzutreffen. An den restlichen Tagen bedient Lorena die Kunden in Widnau. In der Filiale können die Kundinnen und Kunden nebst der bekannten hochwertigen und zuvorkommenden Arbeit auch ihre Haare mit Extensions verlängern oder verdichten lassen.

Coiffeur Brunner hat die Pflegelinie in diesem Jahr auf Keune umgestellt. Die Farben von Keune "Tinta" sind sehr hochwertig und enthalten den höchsten Pflegeanteil von allen Mitbewerbern. Zusätzlich werden in St. Margrethen nach wie vor Kérastase-Produkte verwendet.

Ein Besuch in der Filiale Widnau lohnt sich auch ohne Haarschnitt: Derzeit stellt die Heerbrugger Künstlerin Oksana Kunytska ihre Bilder aus.

COIFFURE BRUNNER

Coiffeur Brunner
Grenzstrasse 2, 9430 St. Margrethen
Telefon 071 744 12 82 und
Bahnhofstrasse 26, 9443 Widnau
Telefon 071 720 07 61
coiffeur.brunner@rsnweb.ch
www.coiffeurbrunner.ch

Der Coiffeursalon Down Under in Widnau.

Michelle Messmer

Blumenboutique „Espérance" schliesst

Auf Ende Juni hat Maria Lutz die Schliessung ihrer Blumenboutique Espérance bekannt gegeben. Zum Abschied möchte sich die Floristin bei allen Kunden herzlich bedanken.

Die Blumenboutique Espérance hat mit einer Vielfalt von Geschenkideen, Blumen, Pflanzen und diversen Dekorationen ihren Kunden Freude bereitet. Maria Lutz ist auf die Wünsche der Kunden eingegangen und hat jede Herausforderung angenommen, die Kunden zufrieden zu stellen. Nun, nach drei schönen und erfolgreichen Jahren geht der Blumenladen an der Kirchstrasse 28 in St. Margrethen zu. Leider ist noch nicht klar, ob der Laden weitergeführt wird. Vorerst bleibt das Blumenlokal leer.

„Es war eine wunderschöne und unvergessliche Zeit", sagt die Inhaberin der Blumenboutique mit einem Rückblick auf die letzten drei Jahre.

Maria Lutz bedankt sich ganz herzlich bei all ihren Kundinnen und Kunden für das ihr entgegengebrachte Vertrauen, die Treue und für die Unterstützung in diesen drei Jahren. Die Floristin hofft, dass sie sich bei möglichst vielen Kunden in den letzten Monaten ihrer Geschäftsführung persönlich bedanken und verabschieden konnte.

Espérance Blumen

Guido Schneider

Fit und vital im Fit-Treff

Dies ist möglich im neu renovierten Fit-Treff im Ruderbach, denn gezieltes Training ist nicht nur für die jüngere Generation wichtig, sondern auch die Seniorinnen und Senioren können dadurch ihre Lebensqualität verbessern.

Im Jahre 1982 wurde der Fit-Treff im Ruderbach in St. Margrethen eröffnet und ist seither ununterbrochen in Betrieb, anfangs nur als Squashcenter mit Restaurant und zwei Jahre später kam das Fitnesscenter dazu. Seit Januar 2015 steht es, eingetragen im Handelsregister, unter der neuen und kompetenten Leitung von Fabienne Christinger.

Das Fitnesscenter wurde im vergangenen Jahr einer gründlichen Renovation unterzogen und dabei ersetzte man einige der Trainingsgeräte durch moderne, komfortablere Geräte, besonders hervorzuheben sind die neuesten Ausdauergeräte mit modernster Technik.

Wie eingangs schon erwähnt, bietet das Fit-Treff Ruderbach Trainingsmöglichkeiten sowohl für junge wie auch für ältere Leute im Bereich von Kraft, Ausdauer und Bewegung, ein besonderes Augenmerk wird auf das Konditionstraining gelegt. Die Öffnungszeiten untertags eignen sich bestens für Rentnerinnen und Rentner, die auch unter kundiger Führung ihre Beweglichkeit und Fitness erhalten möchten.

v.l. Charlotte Brunner und Fabienne Christinger, dipl. Medical- und Fitnesstrainerinnen (Foto FitTreff)

Den Besuchern stehen die beiden diplomierten Medical- und Fitnesstrainerinnen Fabienne Christinger und Charlotte Brunner beratend zur Verfügung. Im Übrigen ist das Fit-Treff Ruderbach von den Krankenkassen anerkannt. Nebst dem Fitnesscenter steht die Squash-Anlage mit zwei Plätzen zum spielerischen Trainieren zur Verfügung. Im integrierten Restaurant können sowohl die trainierenden Besucherinnen und Besucher als auch Passanten einkehren, um sich zu stärken oder sich gesellig zu entspannen.

Das Fit-Treff Ruderbach lädt gerne zu einem Schnupper-Training ein, eine telefonische Anmeldung unter Tel. 071 888 50 22 genügt.

Adresse:
Ruderbach 40, 9430 St. Margrethen

Öffnungszeiten Fitnesscenter und Restaurant:

Montag bis Freitag	09 - 21.30 Uhr
Samstag und Sonntag	09 - 14.00 Uhr

FIT-TREFF
FITNESS SQUASH RESTAURANT

Veranstaltungen 2015

JULI

01.-04.	Openair Kino im Bruggerhorn	Openair Kino St. Margrethen
02.	Follmondanlass im Park	FUN
04.-11.	Sommerlager	Jungwacht & Blauring
31.	Bundesfeier in der Wiesenau	polit. Gemeinde

AUGUST

08.	Begehung der Ortsgemeinde	Ortsgemeinde
14.	Jungbürgerfeier	polit. Gemeinde
20.	Redaktionsschluss	Verein Mosaik
28.-30.	St. Mazamba 2015	OK St. Mazamba
30.	ökumenischer Parkgottesdienst	evang. u. kath. Kirchgemeinde

SEPTEMBER

05.	Papier- und Kartonsammlung	Musikgesellschaft
11.-12.	Clean-Up-Day	polit. Gemeinde, Schulgemeinde
11.	Dankesanlass für Vereine	polit. Gemeinde
20.	Strandbad Schliessung	Strandbad u. Camping Bruggerhorn
26.09.-03.10.	Ferienpass Am Alten Rhein	St. Margrethen / Rheineck / Thal
28.	Follmondanlass im Park	FUN

OKTOBER

04.	Marathon der 3 Länder	polit. Gemeinde u. Dorfvereine
18.	Abstimmung (Nationalratswahlen)	polit. Gemeinde
23.-24.	Lottomatch	Musikgesellschaft
24.-25.	Herbstfest im Fahr	Alters- u. Pflegeheim Fahr
25.	Umstellung auf Winterzeit	
27.	Follmondanlass im Park	FUN

Impressum

Mosaik — erscheint 4-mal jährlich
Nächste Ausgabe — 1. Oktober 2015
Redaktionsschluss — 20. August 2015

Inserate
Verein Mosaik St. Margrethen, c/o Tobler Felix
Unnothstr. 20 · 9430 St. Margrethen
Tel. 071 - 747 56 66 · Fax 071 - 744 57 34
E-Mail: gemeinderatskanzlei@stmargrethen.ch

Redaktion
Bucher Laura
Tel. 071 - 740 93 07 laura.bucher@gmx.ch
Gerosa Paul
Tel. 071 - 744 42 31 gerop@hispeed.ch
Gschwend Martina
Tel. 071 - 747 56 46 martina.gschwend@stmargrethen.ch
Messmer Michelle
Tel. 071 - 744 70 06 michellemessmer1@gmail.com
Müller Nina
Tel. 078 615 92 77 nimueller93@gmail.com
Schneider Guido
Tel. 071 - 744 23 61 g.schneider@bluewin.ch

Gestaltung
Timm Evers
Kapellenstrasse 26 · A-6890 Lustenau
Tel. +43(0)680 310 48 46 · t.evers@aon.at

Druck
Vetter Druck Thal GmbH · 9425 Thal
Gedruckt auf Papier aus umwelt- und sozialverträglicher Waldwirtschaft.

Bankverbindung Verein Mosaik
Raiffeisenbank Unteres Rheintal, Rheineck
IBAN CH11 8129 5000 0035 6766 0

Paul Gerosa

100. Follmond

Genau 7 Jahre und ein Tag nach dem ersten Follmond konnte anfangs Juni der 100. Follmond gefeiert werden. Richtig gefeiert werden soll jedoch beim 101. Follmond am 2. Juli 2015, wie immer ab 19.19 Uhr im Park.

Weit mehr als 200 St. Margretherinnen und St. Margrether folgten der Einladung des FUN. Feuerwehrleute nach der Übung, der Musikverein nach der Probe, wie auch Sportbegeisterte nach dem Laufseminar gesellten sich bei wunderschönem Frühsommerwetter zu den vielen gut gelaunten Follmond-Gästen.